

mächtigen Maschinen geben 15000 Werkkräfte und versehen Tageweise von Fabriken, Tramways und unzählige Säulen mit Kraft. Der erste Kunde von Buffalo ist die dortige Straßenbahngesellschaft. Es ist nur eine Frage der Zeit, daß alle Fabriken Buffalo die Kraft zu ihrem Betrieb von den Niagarafällen beziehen werden. Buffalo, das 350000 Einwohner zählt, liegt 22 englische Meilen von Niagara-City entfernt.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* Stück-Güterverkehr. Nach § 58 Abs. 4 und 5 der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands sind die Stückgüter in haltbarer, deutlicher und Verwechslungen ausschließlicher Weise, genau übereinstimmend mit den Angaben im Frachtbriefe, äußerlich zu bezeichnen (markieren), auch mit der Bezeichnung der Bestimmungsorte in dauerhafter Weise zu versehen. Bei der auf den größeren Stationen täglich stattfindenden Anbahnung von Gütern ist die genaue Einhaltung der erwähnten Vorschriften für die Güterstellen von großer Wichtigkeit, weil die Verladung in der Regel beschleunigt, auch vielfach zur Nachtzeit und bei Verladung vorgenommen werden muß, so daß bei nicht ganz deutlicher Bezeichnung Verwechslungen nur zu leicht entstehen können. Es liegt daher im eigenen Interesse der Versender, hierauf entsprechende Rücksicht zu nehmen. Eine besondere Berücksichtigung verdient den Güterstellen die möglichst deutliche und in die Augen fallende Angaben der Bestimmungsorte.

Stuttgart, 19. Nov. Von den Stuttgarter Handwerkervereinigungen ist an unsere Stadtverwaltung das Gesuch um Aufhebung des Submissionsverfahrens bei den künftigen Arbeiten gerichtet und zur Durchführung dieses Wunsches sind folgende Vorschläge gemacht worden: 1) Es sollen ausschließlich von einer Kommission unter Zurechnung eines bescheidenen Verdienstes die Preise für die einzelnen Branchen normiert und 2) die Arbeiten in einem gewissen Turnus an die Meister vergeben werden, die größeren Arbeiten natürlich unter mehrere Arbeitgeber. Dafür soll aber 3) die Arbeit unter Vermittlung des besten Materials meisterrmäßig ausgeführt werden. 4) Meister, die schlechte Arbeit liefern, sollen auf einige Zeit von den Submitt. ausgeschlossen sein; 5) die Abrechnung soll sobald als möglich geregelt und bei größeren Arbeiten sofort Abschlagszahlungen seitens der Stadt gemacht werden; 6) für Streitfälle wäre für jede Branche eine besondere Kommission einzusetzen. Mit diesen Vorschlägen wäre nach Ansicht der Genossenschaften weiter vorwärts zu kommen, als mit der gegenwärtigen Vorlage. Unter Oberbürgermeister ist jedoch anderer Ansicht und auf seinen Vorschlag wird den Vereinen bedeutet werden, daß die Stadt zu einer Änderung ihres Submissionsverfahrens nicht geneigt ist, doch will sie insinüirliche kleinere Arbeiten im Turnus vergeben und unter 3000 Mk. von Stellung einer Kommission absehen. — Angefeuert durch die günstigen Erfolge, welche der Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen mit dem „Ostheim“ gemacht, soll demnächst eine zweite Arbeiterkolonie, ein „Westheim“ bei Bottnang mit 120 Arbeiterwohnungen in Angriff genommen werden. (Sch. W.) * Ausstellung für Hotel- und Wirtschaftswesen. Der Stuttgarter Wirtverein hat

nach dem N. Tglbl. in einer am Donnerstag außerordentlich zahlreich besuchten Versammlung den einstimmigen Beschluß, anlässlich des im Jahre 1897 tagenden Verbandstages der Wirtvereine, sowie des Bundestages deutscher Gastwirte eine Fachgewerbesausstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesen in der künftigen Gewerbeschau abzuhalten. Als Garantiefonds ist eine Summe von 60—70000 M. in Aussicht genommen, wovon über die Hälfte sofort gezahlt wurde. Die Eröffnung der Ausstellung wird entweder Ende August oder Anfang September 1897 stattfinden können.

* Ausstellung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten. Nach einer Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft wird, um Landwirten und sonstigen Interessenten Gelegenheit zu geben, sich mit den neuesten und besten Erzeugnissen bekannt zu machen und sich im Bedarfsfall durch persönliche Einsichtnahme über dieselben zu unterrichten, in dem Neubau des Landesgewerbemuseums zu Stuttgart eine ständige Ausstellung von landwirtschaftlichen Maschinen, Geräten, Modellen, Abbildungen u. dergl. eingerichtet werden. Die Ausstellung wird voraussichtlich im Monat Januar 1897 eröffnet.

* Von den Fildern. In Neuhausen fand dieser Tage unter dem Vorsitz des Schulraths Balluff eine Bürgerversammlung statt, in welcher über die Gründung einer Getreideverkaufsgenossenschaft Beratung gepflogen wurde. Regierungsassessor Sing erschien hierzu als Abgeordneter der königlichen Zentralstelle für die Landwirtschaft; derselbe erläuterte in eingehender Weise die Bedeutung sowie die Vorteile dieser Einrichtung und forderte schließlich die Anwesenden auf, der Sache näher zu treten. Etwa vierzig Landwirte gaben ihre Zustimmung und konstituierten sich sofort als Genossenschaft.

* Züchtungen, 18. Nov. Von der ländlichen Umgebung wird über die niedrigen Preise der Körnerfrüchte und des Viehs geklagt, sowie über den schlechten Absatz dieser Artikel, so daß es den Landwirten an den nötigen Einnahmen fehlt. Die Müller begehren ihr Getreide von auswärt. Selbst die Kartoffeln haben einen niedrigen Preis. Der Ztr. kostet 1 M. 80 Pf. bis 2 M. So können die schlimmsten Folgen des nassen Jahresgangs erst hinterdrein.

* Großhändler. Der hier Gasthof z. Rose wird in den Besitz des Herrn Gastwirt G. Roth in Ulm um 46000 M. übergeben. Im Garten der „Rose“ wird die „Wirttenberg-Hopfenbrennerei“ Brauereigesellschaft in Stuttgart in aller nächster Zeit ein Bier- und Eisfabrik erbauen lassen.

* Gestorben: In Stuttgart: Karoline Diebold, geb. Gluth, — Luise Staudenmeyer, geb. Daur, Pfarrers Wwe., Cannstatt. Wilh. Zügel, Schmidmeister, Murrhardt. J. Saug, Photograph, Geringen. Amalie Kaiser, geb. Landbeck, Bahnhofsportierchefrau, Crailsheim. Gb. Weister, Kaufmann, Göttingen.

* Mutmaßliches Wetter am Sonntag 22. Nov. Für Sonntag und Montag ist eine wesentliche Veränderung des bisherigen Wetters in Süddeutschland nicht zu erwarten.

Die letzten Homburger.

Erzählung aus dem Jahre 1409. Von M. Petri. (Fortsetzung.)

Graf Hermann vergah sein Verschweigen nicht. An manchem schönen Sommertage erlangte der Hufschlag seines Pferdes auf der Zugbrücke der Homburg, und er durfte mit Sicherheit darauf rechnen, in einem Paar heller Mädchenaugen den frühesten Willkommen zu lesen, die Freundlichkeit der drei Gespielen schien alle Tage fester. Sie lächelten beinahe im Turne, und sie streiften durch die Wälder wie fröhliche Kinder. Hermann mußte wieder fröhlich lächeln zum Zeitvertreib, und Ludwig trahlte in sorgloser und sonniger Heiterkeit. Daß Hermanns Anteil zu oft den Zug finsterner Schwermut zeigte, bekümmerte Ludwig nicht, im Gegenteil, es erhöhte ihr Glück, wenn sie sah, wie ihr einfacher Anblick genügt, ihn zu erfreuen, und die düsteren Gedanken zu verbannen. Es kam ihr unbewußt das Gefühl, daß sie nötig für ihn sei, und die Aufgabe, das Leben dieses Mannes mit Glück und Freude zu erfüllen, schien ihr ein höchstwertvolles Los.

Sie freute sich von einem Tage zum andern, den den Besuch des geliebten Mannes brachte, und genoss in vollem Siegesgefühl die Macht ihres Wesens über jede Verhinderung Hermanns. Wunders urteilte Heinrich. Er erkannte mit Sorge den finsternen Sinn des Mannes, der sich ihm selbst unbewußt, in der besten Unterhaltung zuweilen fund that, und das plötzliche Leuchten der ausdrucksvollen Augen erließen ihm oft fast dämonisch und ließ ihn die bösen unbegreiflichen Leidensqualen in der Brust des jugendlichen Lebens voll geträufelter Schwermut, und trotzdem konnte er nicht gehören, was sich vor seinen Augen vollzog.

4. Am Rattenborn. Wenn wir vom Regel der Homburg einige vierzig Schritte abwärts steigen, so finden wir, wenn wir gut Bedacht wissen, unter Bäumen und Büschen verstreut ein lauschiges Plätzchen, durch seine Ruhe und Einsamkeit wie geschaffen zu vertraulichem Besprechen. Es

ist eine kleine, nur wenige Schritte große Bodenentung, in deren Tiefe der Rattenborn quillt, ein kristallklarer Bächlein, das nur einige Spannen weit munter hervorprudelt, um gleich wieder unter Laub und Gebüsch im Erdboden zu verschwinden, und niemand weiß, ob und wo es wieder zu Tage tritt. Eine köstliche Erquickung bietet dieser Quell auf der steilen Höhe für Menschen und Tiere, und wer die vierfüßigen Bewohner des Waldes kennen lernen will, der mag am Rattenborn sich lauern und beobachten und im Dunkel der Nacht das ebel und niedrig geborene Wild auf seinen Gängen zum Quell beaufsichtigen. Hohe Stämme der Buchen umgeben das Plätzchen, und Rasenbänke sind neben dem Born von Menschenhand gezogen.

Hier finden wir eine Gesellschaft von vier Personen. Der junge Edelherr Heinrich von Homburg lehnt behaglich auf der Rattenbank, eine dicke Buche als Stütze benutzend, und an ihn geschmiegt, ruht seine junge Schwester. Ihre Blicke hingen mit inniger Verehrung an dem Bruder, und das ist nicht zu verwundern, denn Heinrich ist wahrlich ein Bild männlicher Schönheit. Die frische Hautfarbe, die blauen Augen und das blonde Gelock kennzeichnen ihn als echten Germanen. Aus der freien Stirn und dem klaren bewußten Blick der Augen spricht ein scharfer Verstand und eine unter seinen Standesgenossen der damaligen Zeit ungewöhnliche Bildung des Geistes, während ein Zug edler Milde und Güte um den feingebildeten Mund sein Antlitz zu einem anziehenden und Vertrauen erweckenden macht. Sein Alter mag wenig unter dreißig Jahren zählen.

Das getreue Ebenbild des Bruders ist die um sieben Jahre jüngere Schwester, nur find bei ihr die Farben zarter und weicher, die Augen noch klarer und leuchtender, und die langen, gelbblonden Haare liegen als schwere Friedentrone auf dem Haupte. Sie ist keine Schönheit; dazu ist der Mund zu groß, die Nase zu kräftig und die Züge fein geschnitten, aber ihr Gesicht gewinnt unwiderstehlichen Reiz durch einen Anblick ungetriebener Heiterkeit und Sorglosigkeit, verbunden mit edler Frauenwürde. Ihr Bruder ist ihr Vorbild und Bekehrer, denn der Vater ist selten zu Hause, so daß die beiden Geschwister auf einander angewiesen sind, und nichts Innigeres läßt sich denken, als das Zusammenhalten

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Nov. Die Hauptversammlung gegen die beiden Wöber des Justizrats Rey findet kommende Woche vor dem Schwurgerichte hier statt.

Hamburg, 21. Nov. Die Schauerleute in Hamburg-Altona beschloßen in einer von 3000 Personen besuchten Versammlung, am Sonnabend früh die Arbeit einzustellen.

Mürnberg, 21. Nov. Die sozialdemokratische „Fränk. Tagespost“ ist vor das Schöffengericht in Nürnberg verwiesen worden wegen eines Artikels, den ein Nürnberger Blatt abdruckte und in welchem sich der Oberstaatsanwalt in Nürnberg angegriffen hielt. Die „Fränk. Tagespost“ that Schritte gegen diese Verweisung, da die Sache vor das bayr. Schwurgericht gehöre.

München, 21. Nov. Mittermeldungen zufolge sind in Virchenbühl bei Noding 2 Wohnhäuser u. 3 Scheunen niedergebrannt, wobei ein alter Schreiner solche Brandwunden erhielt, daß er Tags darauf starb.

Wien, 21. Nov. Kaiser Franz Josef wird zur Eröffnung des ungarischen Reichstags nächsten Dienstag nach Pest reisen.

St. Gallen, 21. Nov. Gegen den Beschluß des großen Rates auf Einführung der fakultativen Feuerbestattung erklärte das Centralkomitee der katholisch-konserverativen Partei, es betrachte diesen Beschluß als Kriegserklärung und mutwilligen Angriff gegen die Gesetzgebung des Staates, weil der Beschluß der Volksabstimmung entgegen sei. Das Komitee beschloß am Montag über die Lage.

Paris, 21. Nov. Es verlautet, der Sozialist Millierand werde anlässlich der heutigen Beratung des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen Aufklärungen über die Natur des Verhältnisses Frankreichs zu Rußland verlangen.

Paris, 21. Nov. Nach der Wiener „N. Fr. Pr.“ ist der russisch-französischen Sondervertrag behufs Sanierung der russischen Finanzen durch die Entsendung eines russischen Delegierten in die Datsche publicus durch den Einpruch des J. in Petersburg wellenden russ. Botschafters in Konstantinopel, Weidow, gescheitert. Die Sanierung wird nunmehr durch Konferenzen sämtlicher europäischen Botschafter in Konstantinopel versucht.

London, 21. Nov. Einer Meldung der „Times“ aus Rio de Janeiro zufolge hat sich die Lage etwas gebessert infolge der Antikipation der Regierung, daß sie in allen Verwaltungszweigen Ersparnisse durchzuführen beabsichtigt, außerdem schlägt der Vizepräsident u. a. vor, die Staatsbahnen zu verpachten, die Postgefälle in Gold zu erheben und nachdem die Verpachtung der Eisenbahnen durchgeführt sein wird, das Papiergeld mit den jährlichen Ueberschüssen des Staatshaushalts einzuzahlen.

Bratova, 21. Nov. Nach einer Meldung des russenischen Bureaus ist betreffs der Höhe der Entschädigungsforderung wegen des Einfallens des Dr. Jamelon nach keine amtliche Erklärung abgegeben worden.

Bombay, 21. Nov. Hier und im ganzen Dekhan herrichten starke Regenfälle. Die Getreidepreise fallen infolge dessen schnell.

Siezu Jugendfreund Nr. 47.

dieser Weiden. Heinrich hat viel studiert, die letzten Jahre mit Hilfe des Bruders Masco, der ihm als Jugendgespieler eng vertraut ist. Masco hat manches sorgfältig geschriebene Buch aus der umfangreichen Klosterbibliothek zu gemeinsamen Studien auf die Homburg getragen, und Heinrich liebt es, manchen Tag in der Bücherei des Klosters zuzubringen, oft in Gesellschaft und unter Anweisung des Abtes Meinmarus. Wenn Bruder Masco und Heinrich in gelehrtem Gespräch beisammen sind, dann sitzt Ludwig im Fensterbogen, lauscht den Reden der beiden und sticht mit fleißiger Hand harte Karten für das Gewand des Bruders oder auch zu Altdecken und seidernen Messgewändern als Geschenk für das Kloster.

Wenn der ernste, feste Gesichtsausdruck des Bruders zeigt, daß sein Leben von Sorgen und schweren Gedanken nicht frei ist, so hat er jedenfalls daran die Schwester nicht teilnehmen lassen, das beweisen ihr heiteres Lachen und die sorglose Miene. Und doch giebt es vielleicht etwas, das trennen zwischen die beiden treten könnte. Ihnen gegenüber steht, mit verklärten Armen an einen Stamm gelehnt, Graf Hermann von Eberstein. Er ist nur zwei Jahre älter als Heinrich, zeigt sein Gesicht einen Zug finsterner Unzufriedenheit, der sonst nur dem Alter eigen ist, nach einem unbedrückten Leben voll geträufelter Hoffnungen.

Auch im Aeußeren ist er der Gegensatz der beiden Geschwister, eine Verkörperung der höchsten Kraft, ohne Milderung durch Erweichung und Veredelung des Geistes. Seine Züge sind feiner und mehr den Vätern der Schönheit entsprechend als die der Homburger, aber hart, wie aus Stein gemeißelt. Dunkel-schwarzes Haar umgiebt eine niedrige, nicht unschöne Stirn, und ein etwas spöttischer, weltwachtender Zug flieht um den feinen Mund. Das schönste an ihm sind die großen, dunkelbraunen Augen, die in merkwürdiger Deutlichkeit jede Empfindung des leidenschaftlichen Mannes wieder spiegeln.

Neben Heinrich sitzt Bruder Masco, in letzter Zeit ein seltener Gast hier oben. (Fortsetzung folgt.)

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 184. Montag den 23. November 1896. 65. Jahrg.

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Altersvereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Jahrgangsbereich 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Antliche Bekanntmachungen. Maul- und Klauenseuche.

Im Gehöft der Witwe des Bauern Johannes Tränkle in Waldrems ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. R. Oberamt. Kälber. Backnang.

Der Etat der Kirchenbaukastenasse.

pro 1896/97 ist zur Einsichtnahme 8 Tage im Amtszimmer des Unterg. kirchl. Den 23. Nov. 1896. R. Stadtpfarramt I. Klemm.

Backnang. Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmaße der † Gottlieb Augler, Straßwärters Witwe hier, kommen am nächsten Mittwoch den 25. d. M., von vormitt. 8 1/2 Uhr an, in deren leiblicher Wohnung, Hons Nr. 74 der Wipaderstraße, im öffentl. Aufsteich gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf: Bücher, Frauenkleider, 1 einschläfriges Bett nebst Liebergen, Küchengeräth, Schreinerst., darunter: 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Sofa, 1 doppel. Kleiderkasten, 1 Bettlabe, 1 Nachtschale, 4 Stühle und allerlei Hausrat. Hiezu werden Liebhaber eingeladen. Teilungsbehörde.

Großaspach. Hofguts-Verpachtung.

Das Hofgut der 2 Kinder des † Wilhelm Gäuferrmann, gemel. Gutsbesizers hier, bestehend aus entsprechend räumlichen Gebäulichkeiten und 57 Morgen Gärten, Acker und Weiden kommt am Andraasfeiertag den 30. Novbr., nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathaus auf 9 Jahre zur Verpachtung. Eventuell könnte auch Vieh und Fahrnis miterworben werden. Pächter kann ca. 20 Stück Vieh erziehen. Liebhaber, Auswärtige mit gemeinberäthlichen Vermögenszeugnissen neuesten Datums versehen, sind freundlichst eingeladen. Den 17. Nov. 1896. A. A. Schultheiß Wärlin.

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an den Nachlaß von Jakob Fritz, Schlossers Ehefrau von Unterweibach, Karl Klotz, Lokomotivheizer von Mühlth. Gottlieb Klotz, Bauers v. Däfern, Gottlieb Kurz, Müllers Wwe. von Wipboldweiler, Karl Wilh. Bay, ledig v. Oberbrüden sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 8 Tagen hier anzumelden. Unterweibach, 21. Nov. 1896. R. Amtsnotariat.

Mark 45. Näh-Maschine.

kostet die best. hocharmige Fussbetrieb mit Kasten, allen Neuerungen ausgestattet, geräuschlos Gang, aus bestem Material. Fünf Jahre Garantie 14 Tage Probezeit. Nürnberger Nähmaschinenfabrik W. Worch am Plerrers. Rothenburgerstrasse 9.

Wunderbar ist der Erfolg.

weissen, zarten und samtweichen Teint erhält man unbedingt beim täglichen Gebrauch von Bergmann's Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co. Dresden. Vorrätig à St. 50 lf. bei J. Gix, Friseur.

Heinrich Feilner's Kräuterliqueur.

Fabrik Hof in Bayern. Prämiert atomotischer Wagen- und Lokalfiqueur Nürnberg 1882 empfiehlt in Backnang: G. E. G. H. R. Konditor. Miet-Verträge vorrätig in der Buchdruckerei v. Fr. Ströh.

Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für den Monat Dezember. Die Redaktion.

Statt besonderer Anzeige: Gottfried Kurz Luise Lilich Verlobte Backnang November 1896. Affalterbach

Sulzbach a. Murr. Hochzeits-Einladung. Zu unserer am 27. und 28. d. Mts. stattfindenden Hochzeitsfeier erlauben wir uns, Freunde und Bekannte höflichst einzuladen. Freitag den 26. Novbr., mittags 12 Uhr. Gustav Neff zum Wder. Christiane Gäuferrmann.

Rietzenau. Hochzeits-Einladung. Zu unserer am Donnerstag den 26. Novbr. stattfindenden Hochzeitsfeier laden wir Freunde und Bekannte in das Gasthaus z. Sonne hier freundlich ein. Der Bräutigam: Karl Schäfer. Die Braut: Pauline Pfiffenmaier. Der Bräutigam: Georg Schwalb. Die Braut: Christiane Schäfer. Auf Obiges bezugnehmend bemerke ich, daß neben guten Getränken auch für vorzuziehenden Mehrraten bestens gesorgt ist. R. Krantler z. Sonne.

Abreiß-Kalender für 1897 zu 20 Pf., 50 Pf. und teurer, sowie alle andern empfiehlt F. Rath beim Engel.

Den An- und Verkauf von Staatsobligationen, Wandbriefen etc. besorgt kostenfrei Backnang. Bahnhofsstraße. A. Steiner, Verwalt.-Aktuar.



Kindermäntel

- in großer Auswahl.
- Trikot-Cailen**
- Blusen**
- Röcke**
- Schürzen**
- Schirme**

E. Breuninger, Stuttgart. Abteilung Confection, Münzstraße Nr. 1.

Kathreiner's Malzkaffee

wird nach patentirtem Verfahren mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen und ist deshalb etwas ganz anderes als gewöhnliches geröstetes Malz oder gebrannte Gerste.

Kathreiner's Malzkaffee

ist wohlschmeckend, gesund, und von Autoritäten der Wissenschaft als bester Kaffee-Zusatz und Ersatz empfohlen.

Kathreiner's Malzkaffee

kommt nur in plombirten Packeten mit dem Bild des Herrn Pfarrers Kneipp und der Firma „Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken“ in den Handel.

Wohnungsänderung.

Wfuderer, Sattler und Wöfin nach Backnang wohnen jetzt im obern Dorf, neben Seiler Duns und Sonne.

Deutscher Cognac
Aerzlich empfohlen.
1/2 Fl. M. 2-2 1/2 - 3-2c. Zu haben in Backnang bei
Paul Henninger, Conditor.

Omnicolor
färbt rasch, mühelos und ohne die Hände zu beschmutzen, dabei unbedenklich. In allen modernen Farben. Zu haben à 35 Pf. bei
A. Conradt, Untere Apotheke, A. Dorn, Drogerie.

1900 M.

find in 1 oder 2 Posten gegen Pfandbürgschaft zu 4% verzinstlich auszuliehen.
Zakob Kienk in Unterbrüden.

Rindeneinschneider

Zum sofortigen Eintritt wird ein junger
Geistl. u. Eisenstein.

Viehfütterer

Ein tüchtiger
wird gegen hohen Lohn auf Weihnachtsgelucht. Nähere Auskunft erteilt
Philipp z. Hafen.

Sie wollen doch Ihr Geld

gut anwenden, also lassen Sie sich vor Ankauf irgend eines Musikinstrumentes illustrierten Katalog von dem Musikhaus
Paul Pfeifferhner
Markenkirchen i. S. Nr. 125 gratis und franco senden.

Backnang. In No. 183 des Murrthalboten kommt ein Artikel, welcher sich mit einem Abblatze an der Wolf'schen Mühle befaßt.

Hierdurch erlauben wir uns, die HH. Dachpappen-Consumenten darauf aufmerksam zu machen, dass wir den **Alleinverkauf** unserer gesetzlich geschützten u. staatl. concessionierten **Duresco-Pappe**

Prämirt Amsterdam 1895 und Mechel 1896
Hrn. C. Weismann, Kaufmann in Backnang und Umgebung übertragen haben.

Die mannigfachen Vorzüge unserer bewährten **Duresco-Pappe** sind derartig hervorragend, dass jeder Dachpapp-Reflectant es nicht versäumen sollte, bei obiger Firma sich näher zu orientieren, und wird dieselbe jede Auskunft bereitwilligst erteilen.

Dachpappen-Fabrik von **J. Steindler & Co.** Ottensen-Hamburg.

Indem ich auf Vorstehendes höf. Bezug nehme, erlaube ich mir zu bemerken, dass ich von der **Duresco-Pappe** stets Lager halte, u. Muster sowie Prospective jedem Interessenten gratis u. franco zur Verfügung stehen.
Hochachtend
C. Weismann, Kaufmann in Backnang.

Stubenvogel,

welche gesund bleiben, fleißig singen u. schönes Gefieder behalten sollen, müssen mit den 100fach preisgekrönten, unübertrefflichen **Voss'schen Futter-Spezialitäten** für Canarien und alle Arten Körner- u. Weichtresser gefüttert, die Käfige m. dem patentierten **Voss'schen Milbenfänger**, der das Ungeziefer radical vertilgt, ausgerüstet werden. Niederlage in Backnang bei
Alb. Isenflamm sen.
Grosser Prachtkatalog dort käuflich für 1.20 M. Umsonst erhältlich: „der kleine Ratgeber“ zur Vogelpflege und die neueste „Voss'sche Kundenpost“ m. Vorrats- u. Illust. Käfig-Preisliste. Annahme von Bestellungen auf Käfige u. Vögel.



Nützliche Nachrichten.

Durch Verfügung des Finanzministeriums vom 19. November d. J. ist der Assistent Rath bei dem Umgebungsamtsrat Backnang zu dem Hauptsteueramt Stuttgart und der Assistent Mayer bei dem Hauptsteueramt Stuttgart zu dem Umgebungsamtsrat Backnang verlegt worden.
Am 20. Nov. d. J. ist von der Evangelischen Oberlehrerschule die erste Schulkasse in: Engweihingen, Bez. Wöhringen, a. G., dem Schullehrer Storz in Oberbrüden, Bez. Backnang, die vierte Schulkasse in: Winnenden, Bez. Wöhringen, dem Schullehrer Müng in Wöhringen, Bez. Balingen übertragen worden.

Tagesschau.

Deutschland.
Württembergische Chronik.
Rebenhausen, 21. Nov. Seine Maj. der König ist gestern abend gegen 9 1/2 Uhr zur Abhaltung von Jagden für etwa 14 Tagen hier eingetroffen.
Stuttgart, 21. Nov. Der Verwalt. Rat der Stuttgarter Freiwilligen Feuerwehrgesellschaft hat in seiner Sitzung vom 19. d. Mts. mit allen gegen 1 Stimme den Beschluß gefaßt, bei der nächsten Hauptversammlung den Antrag auf Auflösung des Corps einzubringen. Es ist trotz eifrigen Bemühungen leider nicht gelungen, eine den veränderten Verhältnissen entsprechende Reorganisation zu Stande zu bringen.
Die Steuerkommission der Kammer der Abgeordneten am Samstag die 1. Sitzung des Gemeinsamer Steuererhebung und Kosten. Die Strafe der Steuergefährdung soll bei wissenschaftlich unrichtiger Steuererklärung eintreten und das 6-10fache der hinterzogenen Steuer betragen. Ein Antrag des Berichterstatters, den Einzug der Steuer den Gemeinden zu übertragen, erhielt Stimmenmehrheit. Die Kommission tritt am nächsten Mittwoch zu einer allgemeinen Beratung des Gemeindefeuergesetzes zusammen.
Backnang, 23. Nov. Gestern abend hielt im Saale des Gasthofs z. Schwänen Herr Kaufmann Steller von Wierach einen Vortrag über seine „Erfahrungen in Indien“. Redner, welcher 5 Jahre in Indien (Dindindien) lebte, hat hier zu Anfang dieses Jahres einen gutbesuchten, mit viel Beifall aufgenommenen Vortrag gehalten und auch der am gestrigen Abend zog ein zahlreiches Publikum an. Nach einer kurzen Beschreibung seiner Reise, die vom perfekten Golf nach Rangun, einer bedeutenden Hafenstadt in Birma ging, in welcher sich der Redner längere Zeit aufhielt, gab er eine eingehende Schilderung von Leben und Treiben daselbst. Er bezeichnete Birma als eine der schönsten und fruchtbarsten Provinzen des englisch-indischen Reiches, ganz besonders zeichnet sich hierdurch der südliche Teil aus. Baumwolle, Tabak, Zuckerrohr und alle Arten von Süßfrüchten gedeihen dort. Es giebt dort außerdem mehr Wild als in ganz Vorderindien (Tiger, Elefanten u. s. w.), am Schluß des Vortrags diese Seite noch eingehender schildernd. Die Sitten und Gebräuche der Bewohner (Mongolenrasse) sind ganz eigenartig, was Redner im Einzelnen ausführlich. Die Birmanen hängen sich an der Heimat; sie hassen zu Haus, trotzdem es sich mit denselben für den Europäer viel angenehmer verhält als mit den Chinesen. Ueber das hohe Nächststun geht dem Birmanen nichts; solange er nicht muß, arbeitet er nicht. Sein Ideal ist Geld zu machen, ohne zu arbeiten, behaft sind sie samt und sonderb leidenschaftliche Spieler. In Rangun selbst (einer Stadt mit ca. 150 000 Einwohnern) besteht der größere Teil der Bewohner aus Chinesen und Indiern, der kleinere Teil aus Birmanen und Europäern. Besten Wohnen größtentheils außerhalb der Stadt. In der Stadt ist es sehr schmutzig, in Folge dessen herrschen dort Krankheiten aller Art, auch giebt es viele Auswärtige; zu diesen letzteren gesundheitlichen Zuständen tragen die Lebens- und Nahrungsverhältnisse das Ihre bei. Nach der Religionsrichtung halben die Birmanen dem buddhistischen Glauben. Priester in den farbigen Gewändern giebt es eine Unmasse, von den Pagoden (Götzentempeln) giebt Redner eingehenden Bericht, ebenso wie leicht die Engländer sich die Herrschaft in Indien begründeten. Mit der Berührung seiner Reise von Rangun nach Madras schloß der interessante Vortrag, dem lebhafteste Anerkennung zu Teil wurde.
* Die Landtagswahl im Oberamt Cannstatt hat wieder eine **Schwärze** zwischen der Deutschen Partei und der Sozialdemokratie gebracht, wobei sich im Vergleich zu der Wahl vom Februar 1895 die Stimmengablen zu Gunsten der Deutschen Partei verschoben haben. Ihr Kandidat, G. Paff, erhielt 2490 (1895 nur 2120), der sozialdemokratische Kandidat, Taucher, 2843 (1895: 2708), der Kandidat der Volkspartei, Seig, 1401 (1895: 1907) Stimmen. Das Zentrum ist sich bei seiner Kandidatur, Gröber, fast gleichgeblieben: 228 Stimmen (1895: 226). Für die Stichwahl, die am 3. Dezember stattfinden wird, steht nun bei der Volkspartei die Entscheidung, wenn der Sieg anfallen soll, der Deutschen Partei oder der Sozialdemokratie. Im Februar 1895 hat die Volkspartei beinahe dem Sozialdemokraten Glaser zum Siege verlossen.
Heilbronn, 20. Nov. In der heutigen Gemeinderatsitzung wurde von Oberbürger. Hegler mitgeteilt, daß von den bürgerl. Kollegen innerhalb 3 Wochen in Sachen der Botwarterbahn Beschluß zu fassen sei. Gesehe das nicht, so werde die Bahn

überhaupt vorerst nicht ausgeführt und eine andere in das Eisenbahntagebuch eingetragt werden. Ein anderer Plan als die Ringbahn entspricht nicht dem Interesse der Stadt und werde deshalb auch nicht ausgeführt werden. Der Staat sollte zwar die Linie über Wöhringen gut ausführen, denn sie käme nur um 6000 M. teurer zu stehen als die Ringbahn. Es ergebe sich aber das bedeutende Hindernis, daß der Vertrag mit den übrigen Gemeinden an der Botwarterbahn einen Südbahnhof in Heilbronn vordränge. Man müßte also zunächst mit diesen weiter verhandeln. Unter Umständen könnte man auch an einen Anschluß der Bahn in Lauffen denken, um einen Schmalspurbetrieb von Marbach bis Güglingen zu haben.
c. Ulm, 21. Nov. Die Verhandlung vor der Strafkammer gegen die Redakteure des „Beobachters“, der „Allg. Ztg.“ und des „Heidenheimer Tgblts.“, sowie gegen den Schullehrer Hinderer von Finsterlohe dauerte bis heute abend 7/7 Uhr. Das Urteil wird nächsten Samstag vorm. verkündet. Der Staatsanwalt beantragte wegen Verleumdung des Wigfeldtschwebschmid von der 9. Komp. des Gren. Reg. Nr. 123 gegen den Redakteur des „Beob.“ 50 M. Geldstrafe, gegen Schullehrer Hinderer 60 M., gegen Redakteur Schwarz von der „Allg. Ztg.“ 80 M. und gegen den Redakteur Hilde aus Heidenheim 80 M., außerdem gegen den Red. Schwarz von der „Allg. Ztg.“ wegen Verleumdung des Reg.-Kommando vom Gren. Reg. 123 zu 3 Wochen Gefängnis. Verteidiger des Hinderer war Rechtsanwalt Mayer von Ulm, der 3 Redakteure Rechtsanwalt Storz von Heidenheim. Beide plaidierten für ihre Klienten auf Freisprechung.
* In Horb brannte am 20. früh die Scheuer des Rathsherrn Hopfer, sowie das Wohnhaus und die Scheuer des Rathsherrn Marquardt vollständig nieder.

* Berlin. Der „Reichsanz.“ veröffentlicht einen Nachruf für den verstorbenen Fürsten Otto Stolberg zu Wernigerode, worin es heißt, der Verstorbenen machte sich um das Vaterland hervorragend verdient. Er stellte seine besten Kräfte jederzeit in den Dienst der allgemeinen vaterländischen Interessen und gab damit ein vorzügliches Beispiel ober vaterländischer Gesinnung.
* Der Bundesrat hat einen Freundschafts-, Handels-, Schiffsahrts- und Konsular-Vertrag zwischen Deutschland und Nicaragua angenommen und dem Entwurfe der Ausführungs-Bestimmungen zur Gewerbeordnung zugestimmt.
* Zwischen dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn v. Marschall-Wibersheim, und dem französischen Botschafter ist ein Abkommen mit Frankreich unterzeichnet worden, welches nach Analogie der von Frankreich mit anderen Ländern, insbesondere mit Italien und Oesterreich-Ungarn geschlossenen Verträge, der deutschen Einfuhr in Tunis die Behandlung der meistbegünstigten Nation mit Ausnahme Frankreichs sichert.
* Der preussische Handelsminister hat im „Reichsanzeiger“ Bestimmungen über die Bestellung und Entlassung der Kurmakler auf Grund des § 30, Abs. 2 des neuen Börsengesetzes veröffentlicht. Die Bestellung erfolgt in Berlin durch den Oberpräsidenten, für die übrigen Börsen durch die Regierungspräsidenten, ebenso erfolgt die Vereidigung in deren Auftrage. Vor der Bestellung sind die Börsen beaufschlagenden Handelsorgane, sowie die Vertretungen der Kurmakler zu hören, ebenso vor der Entlassung durch dieselben Behörden. Ueber die Pflichten der Kurmakler, die Organisation der Borsen und des Börsenorgans, sowie über die Ueberwachungsmaßregeln hinsichtlich des § 32 Abs. 1 des Börsengesetzes bleibt ein Erlaß von Bestimmungen für die einzelnen Börsen vorbehalten.
* Deutscher Reichstag, 20. Nov. Beratung der Justiznovelle. Munkel und Beck (freil. Vp.) beantragten folgenden neuen § 55a der Strafprozessordnung, den die Kommission bereits in zwei Lesungen angenommen, in dritter aber abgelehnt hatte: „Begründet der Inhabt einer politischen Druckschrift den Inhalt derselben einer strafbaren Handlung, für welche nach § 20 Abs. 2 des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 der verantwortliche Redakteur als Thäter haftet, sind Verleger, Redakteur und Drucker, sowie alles zur Herstellung der Druckschriften verwendete Hilfspersonal berechtigt, das Zeugnis über die Person des Verfassers und Einsenders zu verweigern.“ Abg. Stadthagen (Soz.) spricht für Beteiligung des schmachvollen Zeugniszwanges, der die Gerichte dahin geführt habe, sogar Laubfroschen der Druckereien und Zeitungsfrauen verantwortlich zu vernehmen. Alle Welt hält den Redakteur für ehrlos, der den Einsender eines ihm im Vertrauen auf Deckung durch den Redakteur eingehenden Artikels nenne. Der Junag zur Nennung des Einsenders macht ihm zum Richter. Der Redner will den Antrag durch Einfügung der Worte: „Oder handelt es sich um Ermittlung der Person des Einsenders oder Verfassers einer Druckschrift oder eines Teiles einer solchen“ verstärken. Dieser Antrag soll in den Fällen schwingen, wenn ein amtliches Aktenstück einer Redaktion auf den Tisch geflogen kommt wohl durch einen Beamten, der durch sein leuchtendes Exemplar die Bureaukratie vor Verführung bewahrt. — Der Antrag Stadthagen wird jedoch nach der Debatte gegen die Sozialdemokraten, die deutsche und freisinnige Volkspartei abgelehnt, der Antrag Munkel gegen die Konfessionen, die Mehrheit der Nationalliberalen und die Minderheit des Zentrums angenommen. Nach dem neuen § 55a soll die Vereidigung des Zeugen unterbleiben können, wenn das Gericht einstimmig die

Anklage für offenbar ungläubwürdig oder unerheblich hält, oder wenn bei dem Verfahren wegen Uebertretung das Gericht die Anklage für glaubwürdig hält, wenn die Vereidigung nicht beantragt wird. Abg. Rembold (Ztr.) will bei dem Verfahren wegen Uebertretung die Vereidigung der Zeugen nur auf Antrag erfolgen lassen und dem Gericht bei dem Verfahren wegen Vergehen bei Sachen geringerer Bedeutung die Möglichkeit geben, ebenfalls ohne Vereidigung der Zeugen zu verhandeln. v. Güttingen (Reichsp.) hat einen ähnlichen Antrag wie Rembold gestellt und führt aus, er sehe auch auf dem Standpunkt des Vorredners, daß unnötige Eide nach Möglichkeit vermieden werden sollen. Man sollte auf diese Weise die schreckliche Anzahl von Meinen zu vermindern suchen.

— 21. Nov. Die 2. Beratung über die Justiznovelle wird fortgesetzt bei § 56 a der Strafprozessordnung: „Die Zeugenvereidigung (s. ob.) darf unterbleiben, wenn die Anklage ungläubwürdig oder unerheblich und letzteren Falls Vereidigung nicht beantragt ist.“ Die Kommission hat den Antrag abgelehnt, die Schwurgerichte hiedon auszunehmen. Hierauf liegt vor ein Antrag Rembold (Ztr.): Bei Uebertretungen die Vereidigung nur auf Beschluß oder Antrag vorzunehmen und in der Hauptverhandlung bei Bagatelldelicten ebenso zu verfahren, ein Antrag v. Güttingen (Reichsp.): Die Contentualbedingung einer Verurteilung der Verurteilten fallen zu lassen, ein Antrag Munkel (freil. Vp.): in der Fassung der Vorlage die Worte „letzteren Falls“ zu streichen. Güttinger (nat. lib.) spricht für die Fassung der Kommission; man dürfe die Würde des Gerichts nicht in die Hände des Angeklagten legen. Die Anträge Munkel und v. Güttingen bitte er daher abzulehnen. Der Antrag Rembold verfolge zwar ein berechtigtes Ziel, gebe aber zu weit. Nach weiteren Bemerkungen des Abgeordneten Munkel, Schmidt-Marburg (Zentr.) und des Geh.-Rats Lucas wird unter Ablehnung aller Anträge die Kommissionssatzung angenommen. In § 57 beantragt Frhr. v. Güttingen, die Wohlthat des Rechts der Zeugnisverweigerung wegen der hieraus für den Zeugen oder einen Andern entstehenden Selbstgefährdung auf die Verweigerung der Auskunft auszubehnden. Der Antrag wird abgelehnt. § 60 der Vorlage führt den Abschied ein und gestattet die gleichzeitige Vereidigung mehrerer. Gensmann (freil. Vp.) berichtet, daß die Kommission diesen Punkt einstimmig angenommen habe. Die Fassung der Kommission wird angenommen.
Berlin, 21. Nov. In der hiesigen Großdruckerei von J. S. Hermann brach Großfeuer aus, das alle 5 Stodwerke ergriff. Das Feuer konnte nach mehrstündiger Arbeit gelöscht werden. Ein Verlust an Menschleben ist nicht vorgekommen. Das in der Druckerei hergestellte Berliner „Freundenblatt“ mußte eine Ausgabe ausfallen lassen. Das Erscheinen des Berliner Börsenkuriers war nicht behindert.

— Das Defizit der Berliner Gewerbeausstellung war von der „Berliner Ausstellungszeitung“ auf etwa 1.2 Mill. Mark veranschlagt worden. Jetzt schreibt das Blatt, daß seine Schätzung noch eine zu optimistische war. Die Quote, mit welcher die Garantiefondsrichter in Anspruch genommen werden müssen, wird sich auf ungefähr 35 Proz. belaufen. Das Defizit sei auf mindestens 1 1/2 Mill. Mark zu veranschlagen.
* Karlsruhe. Die Konzession für den Bau und Betrieb einer schmalspurigen Lokalbahn von Karlsruhe nach Herrenalb und von Ettlingen nach Pforzheim ist einem Berliner Unternehmungsfondium übertragen worden.

Schweiz.
* Zürich. Die Bettgallotte im Kanton Zürich ergab 40 000 Fr., von denen der Kirchenrat 18 000 Fr. für die notleidenden Armen in Konstantinopel, 18 000 Fr. für die Waisenkinder in Brussa und 6000 Fr. für die armenischen Waisen im hiesigen Waisenhaus in Jerusalem sendet.
Rußland.
Petersburg, 21. Nov. Die „Pet. Wjedomosti“ führen aus: Die Erklärungen im deutschen Reichstage seien ein Beweis für die beachtenswerte Stellung Deutschlands in Europa. Der Beweis für das ruhige Selbstbewußtsein und die Macht Deutschlands trage viel zur allgemeinen Beruhigung bei. Deutschland lege das Gewicht des Einflusses als Großmacht in die Waagschale des Friedens. Durch den Hinweis auf eine derartig feste Grundlage der russisch-deutschen Beziehungen leistete Frhr. v. Marschall für die Sicherung und Entwicklung jener realen, auf gemeinschaftlichen Interessen begründeten Freundschaft zwischen Deutschland und Rußland, für welche bereits die Reden der Vertreter der einzelnen Fraktionen den Beweis lieferten, einen noch größeren Dienst. Fast alle Fraktionsredner wiesen auf die früheren oder gegenwärtigen russisch-deutschen Sympathien hin und sprachen für den Neutralitätsvertrag im Sinne der „Hamburger Nachrichten.“ Sehr vertrauensverweckend seien auch die auf den gegenwärtigen Stand mit Frankreich bezüglichen Äußerungen. Alles von den Rednern über diesen Punkt gesagt ließ sich nicht besser sagen und finde allgemeine Zustimmung und Billigung in Rußland. Deutschland stehe auch in anderen Fragen auf der Friedenswacht.
Türkei.
* Nach den Megeleien in Konstantinopel wurden aus Deutschland Gelder borthin entsandt, die genügen, um 40 Waisen ein Jahr lang zu erhalten. In Stuttgart wurde ein Waisenhaus errichtet, dem eine deutsche Dame vorsteht. In der vorigen Woche hat nun, wie man dem Daily Telegraph meldet, ein Beamter die Anstalt

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 185. Mittwoch den 25. November 1896. 65. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit Anfertigungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Altertumsvereins in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehntelmetervertheil 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Anstliche Bekannmachungen.

Maul- und Klauenseuche.

Im Gehöft des Gottfried Esfer, Bauers in Eschenstruet, Gde. Murrhardt, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. R. Oberamt. Frommelt, Amtm.

Viehmarkt-Verbot.

Der auf den 30. d. Mts. fällige Viehmarkt in Murrhardt ist angeichts der großen Verbreitung der Maul- und Klauenseuche im Oberamtsbezirk verboten worden. R. Oberamt. Frommelt, Amtm.

Maul- und Klauenseuche.

Im Gehöft des Konrad Maß, Bauers in Maubach, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. R. Oberamt. Frommelt, Amtm.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 28. Novbr., nachmittags 2 Uhr, aus dem Staatswald Eschelberg, Abt. 20 Fichtenstück: 47 St. norm. Langholz mit Fm. 16 I., 21 II., 18 III., 8 IV. Kl.; 4 St. norm. Säbholz: Fm.: 1, 2 III. Kl., 9 St. Ausschusslangholz mit Fm.: 4 I., 11 II., 1 III., 1 IV. Kl. Verkauf in 1 Loten und zwar: 1. Los: sämtliches Normalholz, 2. Los: sämtlicher Ausschuss. Ein vorliegendes Angebot beträgt für das erste Los 123% und für das zweite Los 100%. Zusammenkunft in Oppenweiler im Einhorn.

Reis-Verkauf.

Am Samstag den 28. d. M., nachmittags von 2 Uhr an, bei Bäcker Gall in Oberbrüden aus dem Staatswald I. 5 Ratterbronnen, I. 12 hinterer Wärgen, I. 27 Kofplatte: 1320 bushene ungebund. Welken auf Hausen, 5 Los Nadelholzgeränge, geschägt zu 430 Wellen, und Lamb- und Nadelholz gemischtes Geränge, geschägt zu 440 Wellen, ca. 10 Wellen birf. Wefenreis und Schlagraum.

Waiblingen. Vergebung von Bauarbeiten.

Die Amtsförperschaft Waiblingen vergibt die bei Erbauung eines Bezirkskrankenhauses in Winnenden vorkommenden Arbeiten und zwar:

Grubarbeit	mit	760 M.
Maurerarbeit	"	19460 M.
Zimmerarbeit	"	6520 M.
Speiserarbeit	"	1770 M.
Schreinerarbeit	"	3920 M.
Glasarbeit	"	2470 M.
Schlosserarbeit	"	1700 M.
Flaschnerarbeit	"	710 M.
Deckenarbeiten	"	1320 M.

Pläne, Kostenanschläge und Akkordbedingungen sind auf dem Rathaus in Winnenden aufgelegt. Die Angebote sind schriftlich, verschlossen und portofrei — den Abstreich in Prozenten ausgebrüht — längstens bis

Dienstag den 1. Dezember, abends 6 Uhr auf dem Rathaus in Winnenden abzugeben. Die Submittenten bleiben an ihre Angebote bis zum Zuschlag, welcher sofort erfolgen wird, gebunden. Tächtige fäuntionsfähige Unternehmer sind eingeladen, sich unter Beilegung von Zeugnissen über Befähigung und Vermögen um die zur Vergebung kommenden Arbeiten zu bewerben. Die Auswahl unter den Meistern und eine etwaige Teilung der einzelnen Arbeiten bleibt sich vorbehalten. Waiblingen, den 24. Novbr. 1896.

R. Oberamt: Vertsch. Amtsbaumeister: Ackermann.

Backnang. Acker- und Wiese-Verkauf.

Die Erben der Luise Gampy verkaufen: 29 a 79 qm Baumacker am Strümpfelbaderweg, 24 a 93 qm Baumacker daselbst, 38 a 50 qm Wiese im Fiegelgrund, 15 a 59 qm Acker, mit Dinkel angebäumt, ob der Eckartlinge, und kann jeden Tag ein Kauf mit ihnen abgeschlossen werden. Die Käufer sind ganz gut, noch nicht alt. Ankaufsumme im Bandhauwerk. Liebhaber sind freundlich eingeladen. Den 24. Nov. 1896. Gerichtsvollzieher: Binzon.

7 Stück schöne Fässer

von 2, 3, 7 und 10 Eimer Gehalt. Die Fässer sind ganz gut, noch nicht alt. Ankaufsumme im Bandhauwerk. Liebhaber sind freundlich eingeladen. Den 24. Nov. 1896. Gerichtsvollzieher: Binzon.

Mietverträge

vorrätig in der Buchdruckerei v. Fr. Straß.

Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für den Monat Dezember

nehmen noch alle K. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen. Die Redaktion.

Gesangbücher

vom einfachsten bis zum elegantesten Einband in größter Auswahl empfiehlt billigst J. Rath beim Engel.

Weihnachts-Musikalien

empfehlen A. Rath beim Engel.

Blumen-Papier

(Kranzpapier) in den schönsten Farben, gut sortiert, empfiehlt billigst A. Rath beim Engel.

Louis Vogt

Backnang empfiehlt für jegigen Bedarf in großer Auswahl zu Hauskleidern, Unterrocken und Leibwäsche vorstend, in allen Farben und den neuesten Dessins, Baumwollflanellen in allen Preislagen und großem Sortiment, einfarbig, bedruckt, carrirt u. gestreift, Bettlügen von den billigsten bis zu den schwersten Qualitäten. Prima neue Orangen sind eingetroffen und empfiehlt billigst Julius Seeger, Conditior.

Wir bitten Sie

machen Sie gefälligst einen Versuch mit Bergmann's Carbol-Cherchwefel-Beise v. Bergmann u. Co., Dresden-Neudorf (Schuhmarkt: Zwei Bergmänner). Diefelbe ist vorzüglich und allbewährt gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautauschläge, wie Witzesser, Finnen, Wlücken, Näre des Gesichtes zc. a St. 50 Pf. bei Apoth. Hofer, obere Apotheke.

Wohnhausanteil

legt dem Verkauf aus und kann jeden Tag mit mir abgeschlossen werden. Friedrich Daif, Zimmermeister.

Gesucht

für einen Herrn 1 oder 2 Zimmer in schöner Lage. Offerte an die Exped. d. Bl. unter W. G. 77.

Hirschen

Unterweibach. Nächsten Freitag wird gemacht, auch wird gemachter Hirschen abgegeben bei F. Kurz, Seemühle. Ein tüchtiger Viehfütterer wird gegen hohen Lohn auf Weihnachten gesucht. Nähere Auskunft erteilt Philipp z. Safen.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 19. November 1896. 53 Hk. mittel. niederrf. Dinkel 6 M. 70 Pf. 6 M. 40 Pf. 6 M. 25 Pf. Haber 7 M. — Pf. 6 M. 50 Pf. 6 M. 20 Pf. Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 40 Pf. Roggen 3 M. — Pf., Ackerbohnen 2 M. 40 Pf. Erbsen — M. — Pf., Binsen — M. — Pf. Weibstorn 2 M. 20 Pf., Kartoffel 1 M. 30 Pf. per Ztr. 3 M. 50 Pf.

Murmäßliches Wetter am Dienstag 24. Nov. Für Dienstag und Mittwoch sieht nachts und morgens neblig, tagsüber größtenteils heiteres Wetter in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

Tübingen, 23. Nov. Samstag abend traf Sr. Kgl. Majestät auf der Kniebe des Corps „Eusebia“ ein und überreichte in eigener Person den von Höchstemselben gestifteten Ehrenkranz. Von Abends 10 Uhr an war offizielle Festschneipe.

Well im Schönbuch, 23. Nov. Gestern früh gegen 6 Uhr brach im Gasthaus z. Walhorn, Bessiger Gr. Henne, ein Brand aus, welcher das ganze Anwesen zerstörte. Der Gebäudebrandschaden wird auf 13000 Mk., der Mobiliarshaden auf 9000 M. geschägt. Der Abgebrannte ist verheiratet. Leider fiel dem Feuer ein Menschenleben zum Opfer. Der etwas geistig bechränkte Verwandte des Besitzers, J. Sieger, 32 Jahre alt, konnte bei dem raschen Umfassen des Feuers nicht mehr gerettet werden und erlosch. Ein Handwerksbursche, der in der Wirtschast übernachtete, flüchtete sich unbescheidet über ein Dach. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts sicheres bekannt.

Wien, 23. Nov. Das „Fremdenblatt“ schreibt, der Aufenthalt des Königs von Serbien in Wien trug keinen polit. Charakter, bedeutete jedoch ein Zeichen dafür, daß sich die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien in erfreulicher Weise bestärken. Oesterreich-Ungarn will auf friedlichem Fuße mit allen Nachbarn leben, und es entspricht nicht seinen Lebenslieferungen, kleineren Staaten gegenüber diese Regel, gestift auf seine Ueberlegenheit, außer Acht zu lassen. Die Monarchie nimmt lebhaften Anteil an Allen, was den Aufschwung Serbiens betrifft, und man müßte die selbstverständlichen Erwägungen überlegen, um an der Aufrichtigkeit dieser Bestimmung zu zweifeln. Die Unabhängigkeit und das Gedeihen der Balkanstaaten ist Alles, was Oesterreich-Ungarn wünscht.

Worben, 23. Nov. Bei der gestrigen Kammerwahl stieg der Sozialist Ferret über Decrais, den ehemaligen Gesandten in Wien. Ferret verstarb jedoch abends plötzlich im Augenblick der Bekanntgabe des Wahlergebnisses.

London, 23. Nov. Wie amtlich mitgeteilt wird, erhaben die westindischen Kolonien bringende Vorstellungen bei der britischen Regierung betr. die kritische Lage der Zuckerindustrie und die Notwendigkeit von Abhilfemaßnahmen. Die Regierung erwägt den Plan, die Frage durch eine Kommission an Ort und Stelle untersuchen zu lassen.

Athen, 23. Nov. Nach einer Meldung der „Afti“ aus Saloniki drangen Bulgaren in die griechische Kirche der Detschafat Vangovan ein und forderten, eine 10gen, bulgarische Messe zu hören. Gegen die dadurch hervorgerufene Aufregung sah sich die Polizei genötigt, einzuschreiten und ließ die Kirche schließen, welche auch trotz des nachdrücklichen Protestes des Metropolitens von Saloniki verriegelt blieb.

einen deutschen Offizier, Major von Donat (Kassel), zum Urheber hat. Sollte die Ausführung dieses auf einem sinnreichen System von Kanälen beruhenden Projekts indessen, wie es den Anschein hat, doch demnächst in Angriff genommen werden, so wird damit im Laufe der Jahre ein schweres Uebel beseitigt, gleichzeitig aber werden die Boeten und Mäler das Verschwinden eines Gebiets voll befriedigender Momente zu beklagen haben. Unter den Mälen ist der Spanier Enrique Serra heute der gründlichste Kenner dieser dämonischen Gesehle, in denen er mit Lebensgefahr wiederholt gewirkt und die ihm zum Dank für solch heroische Leidenhaftigkeit wie keinem andern ihre schmerzliche Schönheit enthüllt haben. Einige seiner berühmtesten Bilder, die Dr. Hans Barth in Rom mit einem trefflichen Aufsatze begleitet, bringt das eben erschienene 6. Heft der illustrierten Halbmonatsschrift „Vom Fels zum Meer“ (Stuttgart, Union Deutsche Verlags-Gesellschaft), die literarisch und technisch einen ersten Platz unter den modernen Zeitschriften einnimmt.

c Stuttgart, im Nov. Ueber die Mäler n, die gegenwärtig in Stadt und Land sehr verbreitet sind und noch immer größere Ausdehnung zu gewinnen scheinen, schreibt man uns: „Die Mäler sind eine aufstrebende fieberhafte Krankheit mit eigentümlichem Hautauschlag. Die Krankheit beginnt zwölf Tage nach der Ansteckung mit Frösteln, Husten, Schnupfen, und Thränen der Augen! Nach weiteren 3 Tagen tritt stärkeres Fieber ein, mitunter verbunden mit Irredeln und Konvulsionen und es verbeiben sich, im Gesicht beginnend, über den ganzen Körper rote Flecken mit feiner Erhöhung in der Mitte. Mit allmählichem Erbleichen des Ausschlages verschwindet das Fieber. Eine Woche später etwa beginnt die Haut sich zu schuppen und der Katarrh zu verschwinden. Entzündung des Kehlkopfes, der Lunge und andere hinzutretende Krankheiten können tödlich verlaufen; auch schließen sich oft Nieren-, Ohren- und Augenentzündungen an. Bei regelmäßigem Verlauf der Krankheit ist nur Ruhe, frische Luft und Diät erforderlich; selbstverständlich ist im allgemeinen aber gewissenhafte Wartung und Pflege der Kranken notwendig.“

* Die häufigste Ursache der Heiserkeit ist Erkältung und namentlich Erkältung der Füße. Die Heiserkeit kann aber auch entstehen durch heftige Anstrengung des Stimmorgans, lautes Reden oder Singen, den Genuß gewisser scharfer Substanzen, z. B. der Nüsse und Mandeln. Sie ist in der Regel nicht gefährlich, wenn dem Kehlkopf die nötige Ruhe gegönnt und eine zweckmäßige Behandlung eingelegt wird. Bei Vernachlässigung der Heiserkeit kann sich jedoch die Kehlkopfentzündung ausbilden, und dann nimmt das Leiden in der Regel einen tödlichen Ausgang. Eine geringe Heiserkeit, welche nicht selten den Menschen befällt, verliert sich in der Regel bei ruhigem Verhalten von selbst, doch ist es zweckmäßig, zuweilen vor dem Schlafengehen ein Fußbad zu nehmen. Heiserkeit schwererer Form verlangt jedoch die strengste Ruhe, und der Patient muß sich allen Sprechenden enthalten, denn nur in diesem Falle ist an eine Heilung zu denken.

Gestorben: In Stuttgart: Dr. Heinrich Wirtz, Sanitätsrat. G. F. W. Bräuer, Buchdrucker. Elisabeth Bräuer, geb. Weil. — Mich. März, Zugemeister a. D., Ehlingen. Rosine Zeche n d e r, geb. Wäler, Gemeindepflegerin Gattin, Unterbach. B. D. S. S. S., geb. Vogt, Adlerwirts Wwe., Neubau. M. Goll, Wäler, Geislingen.

aus den Falten seiner Bunte zog, richtete er sich auf und sprach geärgert: „Was soll das Heinrich? So überlaß doch das ewige Geschwätz den Weibern und Mädchen! Ist das eine Beschäftigung für einen kräftigen Rittermann?“

Ein seines Mädchens glitt über das edle Gesicht Heinrichs. „Ja denke doch, Hermann, daß es unsere Pflicht ist, Kunst und Wissenschaft unter unserer Herrschaft zu pflegen und zu fördern und ihnen eine Heimat zu bieten! Bedenke nur, wie viel Gutes unserm Lande entgangen wäre, wenn mein Älterer nicht das Kloster Amelungsborn gegründet hätte und somit die fleißigen und gelehrigen Eifererermünder herbeigezogen!“ „Unleidiich ist dein Stolz auf diese That meines Ahnherrn!“ grollte Hermann.

„Und ziemt es uns nicht, stolz zu sein auf das Gute, was unsere Vorfahren gestiftet haben. davon wir und unsere Mitmenschen die Früchte ernten?“ Hermann widersprach höhnend: „Dein Vater denkt anders, er läßt die Wissenschaften in Ruhe und sucht sich anderen Zeitvertreib!“

Das offene Antlitz Heinrichs zeigte deutlich, wie tief ihn diese Rede traf. Dennoch beherrschte er sich und antwortete mit ruhiger Würde: „Das ist leider wahr, dennoch ist mein Vater viel zum Schutze des Klosters und hat erheute meine Urkunde von einer Schenkung auflesen lassen!“

„Darin thust du wohl meinem Vater Unrecht,“ erwiderte Heinrich, der allmählich warm zu werden begann. Er hatte sich erhoben und stand ebenso kräftig und hochwüchsig wie der andere. „Doch wozu lachst du Streit, Hermann? Sind wir nicht Genossen von Jugend auf, und die Zeit ist nicht mehr ferne, daß wir beide, du und ich, Herren sein werden, die nächsten Nachbarn, und ich denke, wir werden gemeinsam die Rechte des zwischen unsern Gebieten liegenden Klosters behaupten, daß die Wissenschaften darin eine Stätte behalten. Du weißt sehr wohl, daß ich dir niemals meine Macht sichtbar machen werde, wenn ich auch trotz meiner Liebe zur Wissenschaft keinen Uebergang in mein

Gebiet und meine Rechte dulde!“ In seiner Gestalt lag die Befähigung dieser Worte. Seine Hand schloß sich lo nachvoll um die Schriftrolle, die er dem Gelehrten abgenommen hatte, sein Haupt richtete sich höher, und sein Herrscherauge blickte lo energisch und fest, wenn auch ohne jeglichen Groll, daß der andere fühlte, wie wahr er gesprochen hatte. Das gerade reigte ihn zu erneuem Widerspruch, und abermals drängten sich bittere Worte auf seine Lippen; da sprach er eine weiche Hand in seine Haare, und eine laute Stimme sprach bittend: „Hermann, komm, laß uns ein Weitzeln zusammen wandern. Ich habe auch keine Lust zu den Schriften, wir wollen Heinrich und Bruder Masco allein dabei lassen!“

Langsam neigte sich das Haupt zur lieblich Bittenden; ein glückliches Lächeln veränderte das Gesicht, die große Hand schloß sich fest um die kleine, und weich und gart über den blonden Scheitel fahrend, sprach Hermann vollständig befähigt: „Zawohl, wir wollen gehen; auf Wiedersehen, nachher, Heinrich!“ Und Hand in Hand verschwanden sie zwischen den Büumen.

Mit höchstem Erstaunen folgte Bruder Masco den beiden mit seinen Wäden. In seiner Seele dümmerte eine Ahnung von dem, was um ihn her sich vorbereitete, und seine fri gewöhnlich nur von Gelehrsamkeit erfüllten Gedanken wandten sich plötzlich auf die Dinge dieser Welt. In dem er Ludwig nachsichtig, erkannte er, daß aus dem Mund, aus der Zungengeheißel, eine edle, liebliche Frauengestalt geworden war, wohl geeignet, Liebe zu fordern und zu gewähren. Zum erstenmale fühlte er deutlich, daß es etwas Kostliches, Begehrenswertes gab, das für ihn fest unerreicherbar bleiben müßte; und ein Gefühl von Leid kam in seine Seele. Aber im nächsten Augenblick schon schämte er sich dieser Regung, und als Heinrich sich mit der Bitte um Fortsetzung der unterbrochenen Vorlesung zu ihm wandte, griff er heilig und tief erlösend zu den Wätern und vergaß bald über dem Interesse für das Geschriebene alles andere um ihn her. (Fortsetzung folgt.)

befucht und erklärt, daß dieselbe auf Befehl des Sultans geschloffen werden müsse. Die Dame bestritt das und mittelweife ist auf dem Gebäude die deutsche Flagge gehißt worden und türkische Beamte können daher nur in Anwesenheit eines Vertreters der deutschen Botschaft in das Haus eindringen.

Verstchiedenes.

c Viberach. In der Suche nach dem Feuerherd bei zu verspürtem Brandgeruch dürfte nachstehender Vorfall manchem einen nützlichen Fingerzeig geben. Die Bewohner eines hies. Hotels nahmen mehrere Tage einen Geruch im Hause wahr, der auf ein nach und nach entziehendes Feuer schließen ließ. Die peinlichste Durchsuchung des Hauses war vergeblich, bis zufällig eine starke Rauchentwicklung in einem weniger betretenen Zimmer entdeckt wurde. Auf dem Boden friedlich gelang es dem Wirt, ein Fenster zu öffnen und den Rauch Abzug zu verschaffen. Aber woher kam derselbe? Kein Einrückungsstück war angelegt. Da öffnete man einen dort stehenden Kleiderschrank und aus dessen Innern schlug nun durch die frische Luft angefaßt, die Lohse heraus. Wie die Kleider angefaßt wurden, ist nicht aufgeklärt; dieselben, im Werte von einigen 100 Mk., waren total verkohlt. — Daß ein Mieter dem Vermieter „aufschlägt“, dürfte ganz neu sein. Hier ist kürzlich dieser Fall vorgekommen. Der Mieter schrieb dem Hausbesitzer, er halte den Mietzins für die von ihm bewohnten Räume für zu niedrig und bitte um Aufschlag. Mag der ein Gesicht gemacht haben!

* Wangen i. N. Ein heiteres Stücklein trug sich dieser Tage auf dem hiesigen Bahnhof zu. Ein von Geras getommener Reisender war eben ausgestiegen, als er bemerkte, daß er seinen Handkoffer in Geras im bayerischen Zuge zurückgelassen habe. Sein Jammern hierüber hörte eine im Zuge befindliche Frau. Schnell entschlossen warf sie dem Reisenden einen in ihrer Nähe liegenden Handkoffer durchs Fenster zu; unterdessen fuhr der Zug ab. Darob neuer Jammern im Waggon; denn die Frau hatte den Koffer eines anderen im Zuge befindlichen Reisenden hinausgeworfen.

Badrum, 21. Nov. Auf der Zeche „Carl Friedrich“ wurden gestern durch eine Explosion schlagender Wetter 5 Bergleute verlegt, darunter 2 schwer.

Weglar, 21. Nov. Auf einer Schlachtenlandhalle der Eisenwerke von Gebrüder Luders wurden 4 Arbeiter durch zusammenstürzende Massen verschüttet; einer konnte gerettet werden, die übrigen wurden getötet.

* In Culmburg (Thorn) brannte das Haus eines Schumachers nieder. Wie es heißt, sollen dabei drei Personen, zwei Schuhmachergeellen und ein Lehrling verbrannt sein.

* Mit der Austrocknung der Pontinischen Sümpfe, jener unendlichen Ebene am Körper Italiens, deren Gifthauch so viele Menschenleben dahinträgt, soll demnächst Ernst gemacht werden. Die Idee, diese fiebererregend, die heute als Weidetrift kaum taulende trägt, aber einst ein fruchtbares Land mit blühenden Städten war, wieder urbar zu machen, ist freilich nicht neu: seit der Zeit der Päpste hat eine Reihe unternehmender Geister, lo insbesondere Pius VI., solche Pläne geschmiebelt; teils war es der Mangel an technischen Hilfsmitteln, teils der engherzige Widerstand der Landbesitzer, an dem sie alle scheiterten. Und mit dem letzteren wird auch das neueste der römischen Regierung vorliegende Projekt zu rechnen haben, das

Die letzten Homburger.

Erzählung aus dem Jahre 1409. Von M. Petri. (Fortsetzung.)

„Sage mir, Masco“, spricht Heinrich fragend, weshalb warst du lo lange nicht bei uns? Gewiß hast dich eine müßblome Arbeit in deiner Zelle seht. Gefällt dir's, lo berichte mir von deinem Schahen!“ „Ja habi Recht, edler Herr“, erwiderte der Mönch, vor Freude erlösend, daß er von seinem Lieblingswerte reden durfte. „Es ist Euch wohl bekannt, daß vor einem halben Jahrhundert der gelehrte Abt Engelhardus unsern Kloster vorstand. Es war ein großer Kenner und Förderer der Altertumswissenschaft, aber an der Ausarbeitung und Zusammenstellung seiner Kenntnisse und Forschungen hinderte ihn ein früher Tod. Nun hat mir unser hochwürdigster Abt die Aufzeichnungen des Engelhardus übergeben, denn er legt zu meinem Heil und meiner Begabung das Zutrauen, daß ich imstande sein werde, die Arbeit fortzuführen.“

„Das ist eine löhliche, ehrenvolle Aufgabe, auf welche du stolz sein kannst“, spricht Heinrich bewundernd. „Das wohl, edler Herr“, stimmt Masco zu, „aber auch eine Aufgabe, lo groß und schwer, daß ich fast glaube, ein Menschenalter reicht nicht aus, sie zu vollenden. Eurem Wunsch folgen, mein lieber Freund und Gönner, brachte ich Euch heute etwas mit lo gemeinschaftlichem Beien. Es ist eine Erklärung und Auslegung des Briefes Pauli an die Römer, von unserm Bruder Bileler mit großem Fleiß geschrieben. Geht es Euch, davon zu hören?“

„Ja freue mich, Masco, wenn du mir dergleichen liehest“, antwortete Heinrich, „und du weißt, auch meine Schwefter lauscht gern guten Worten!“ Er neigte sich liebevoll zu der Schwefter, deren Blick aber hing an ihrem Gegenüber. Graf Hermann hatte schon längst vor Ungeduld mit dem Fuße geklopft und eifertig den Kopf geklopft. Als nun aber Bruder Masco das Schriftstück

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Ströb in Backnang.